

OBER-RAMSTADT

04. Juni 2010 | Von Michael Fritz |

„Totenuhr“ legt Rohrbachs Kirche lahm

Einsturzgefahr: Holzwürmer und Pilze zerfressen Dachstuhl im Gotteshaus - Sanierung für 350 000 Euro bis Mai 2011

ROHRBACH Nachdem die evangelische Kirche im Ober-Ramstädter Stadtteil Rohrbach vor sechs Wochen wegen Einsturzgefahr überraschend gesperrt worden ist (wir berichteten), ...

Nachdem die evangelische Kirche im Ober-Ramstädter Stadtteil Rohrbach vor sechs Wochen wegen Einsturzgefahr überraschend gesperrt worden ist (wir berichteten), hat der zuständige Pfarrer Christoph Lubotta jetzt das ganze Desaster bei einem Ortstermin offen gelegt: „Der Dachstuhl ist total verfault, die Decke hätte jederzeit runterkommen können“, teilte Lubotta gemeinsam mit dem eingeschalteten Architekten Rudolf Happel mit. Die Sanierungskosten sollen bei 350 000 Euro liegen, die Arbeiten sind wohl erst im Mai 2011 abgeschlossen.

Die Schäden waren so bedrohlich, dass sich der auf Gotteshäuser spezialisierte Architekt „zum ersten Mal in seiner Laufbahn gezwungen sah, umgehend die Schließung einer Kirche zu veranlassen“, bedauert der Pfarrer. Mehrere Holzwurm-Arten, darunter vor allem die sogenannte Totenuhr, haben das Gebälk derart angegriffen, dass es in den Fingern zerbröselt. Noch dazu haben sich diverse Pilze wie die Moderfäule und der Hausporling eingenistet.

Wir brisant die Lage und wie morsch das Holz ist, zeigt der Glockenturm, der sich bei einem Sturm Anfang April schon sichtbar geneigt hat. Das Geläut wurde daraufhin umgehend eingestellt. Jetzt muss aber das komplette Dach entfernt werden, der Glockenturm wird mit einem Kran abmontiert, die beiden Glocken kommen in ein Zwischenlager.

Im 1500 Einwohner kleinen Rohrbach ist die Kirche das Herzstück im Ort. Weit mehr als 50 Prozent der Bevölkerung gehören der evangelischen Gemeinde an. Das Gotteshaus hat 140 Sitzplätze. An durchschnittlichen Gottesdienst-Sonntagen kommen um die 70 Gläubige, bei vielen besonderen Anlässen wie Konfirmationen oder Konzerten ist das Gebäude auch öfter rappellvoll.

Nun müssen die Menschen erleben, dass ihre Kirche zur Großbaustelle wird. Ab Mitte Juli soll es losgehen. „Wir rüsten alles ein, der Vorplatz wird mit Baumaschinen belegt“, sagt der Architekt. Auch die Heizung wird erneuert. Darüber hinaus gibt es einiges an den Fenstern, Wänden und Bänken zu reparieren.

Auf die lokale Kirchengemeinde rollt unterdessen ein finanzieller Kraftakt zu. „Zwar übernimmt die Landeskirche 80



Die Bohrlöcher stammen vom Holzwurm. Foto: Karl-Heinz Bärtl



Die Bohrlöcher stammen vom Holzwurm. Foto: Karl-Heinz Bärtl

Prozent der Sanierungskosten, aber wir selbst müssen noch rund 70 000 Euro

stemmen.“ Pfarrer Lubotta arbeitet daher schon an Spendenaufrufen und kündigt Benefizaktionen wie etwa Konzerte an. „Außerdem wollen wir die etwa 1000 alten Ziegel als Andenken verkaufen.“

Dass die Schäden erst so spät bei einem Routinegang aufgefallen sind, erstaunt den Architekten. Die 1767 eingeweihte Kirche ist zuletzt im Jahr 1999 renoviert worden. Zu diesem Zeitpunkt sei das Holz mit Sicherheit bereits marode gewesen, sagt Happel.

Als Gründe für den Verfall des Dachstuhl reimt sich die Kirche neben mangelnder Bauunterhaltung auch eine „ungewollte Zersetzungsreaktion durch den Einsatz verschiedener Holzschutzmittel“ zusammen.

Da die evangelische Waldensergemeinde nicht nur aus Rohrbach besteht, sondern mit dem benachbarten Wembach-Hahn verbunden ist, gehen die Rohrbacher Christen derzeit in Wembach beten. Einmal im Monat werden aber nun regelmäßig Gottesdienste an Rohrbacher Ausweichstandorten anberaumt: „Wir machen das zum Beispiel Open Air, bei der Feuerwehr und im Bürgerhaus,“ sagt der Pfarrer.

Für Heiligabend kündigt er schon jetzt eine große Rohrbacher Waldweihnacht an.

Totenuhr: Die Larven des Käfers hausen als Holzwürmer im Gebälk des Kirchendachs. Foto: archiv



Das Holz zerbröselt in den Fingern. Architekt Rudolf Happel hat vor akuter Einsturzgefahr gewarnt. Die Kirche ist daher gesperrt. Foto: Karl-Heinz Bartl